

Segeberger Zeitung .August 2012



Kabarettist Nils
Loenicker als
Bauer Hader.
Foto pjm

Bauer Hader schaut nach dem Rechten

Der alljährliche Kabarettabend mit Niels Loenicker in Schmalensee

Schmalensee. Warum schaut die Frau in Mecklenburg-Vorpommern aus dem Fenster? Sie guckt nach den Rechten! Bauer Hader alias Kabarettist Nils Loenicker hatte bei seinem diesjährigen Auftritt im Gasthof Voss wieder politische Kalauer im Gepäck. Mit von der Partie waren sein musikalischer Erntehelfer Matthias Winkler und Platt-Snacker Gerd Spiekermann.

Von Peter J. Strehmel

Loenickers Auftritt als „Adolf Hader“ im aktuellen Programm der „Entermänner“ vor voll besetztem Saal hatte einen ernsten Hintergrund. „Bei den Landtagswahlen hat die NPD in Schmalensee vier Stimmen bekommen, das hat mich schockiert“, sagte Loenicker, der eine Hälfte des Kabarett-Duos Alma Hoppe mit eigener Bühne an der Ludolfstraße im Hamburger Stadtteil Eppendorf ist.

Somit bekam die Hader-Sippe Zuwachs: Mit Hitler-Bärtchen und dem markigen Tonfall des selbst ernannten „Führers“ kam Loenicker auf die Bühne und bekundete, dass Bauer Hader nun undercover im rechten Millieu Schmalensees ermittle.

Derweil versuchte sich der von Bauer Hader getrennt auf-

gewachsene Zwillingbruder Ali Hader zu integrieren. Er habe Migrationshintergrund, doch für eine Zukunft in Deutschland brauche er einen „Migrationsvordergrund“. Als Zeichen seiner Bemühungen holte er ein gestricktes Toilettenrollenmützchen in den deutschen Nationalfarben aus einer Aldi-Tüte und sang mit Winkler eine deutsch-türkische Version von „Im Frühtau zu Berge“. Das wiederum war Anlass, über den Begriff „Liedgut“ zu lästern - das meiste klinge doch eher schlecht. Schließlich erzählte Ali Hader von neuen Geschäftsplänen: „Knoblauch zum Selberpflücken - und Du darfst naschen, so viel Du kannst!“

Dazwischen streute Loenicker aktuelle Bezüge ein. So spekulierte er über neue Lösungen für Europa: Deutschland werde aufgeteilt in Aldi Nord und Aldi

Süd und wiederum mit Frankreich vereinigt. Nur wozu? Zu Deutschreich? Klingt historisch problematisch. Zu Reichland? Wirtschaftlich nicht passend. Vielleicht einfacher Frankland?

Ergänzt wurde das fast dreistündige Programm mit Liedern von Winkler und den plattdeutschen Betrachtungen von Spiekermann, in denen Erinnerungen an Sanostol und Leukoplast vorkamen, der Schulzahnarzt und die Tatsache, dass Jeans früher „Nietenhosen“ hießen und verpönt waren. Ein Großteil des Publikums konnte diese Erzählungen in bester Weise nachempfinden. Drastisch auf einer Nenner brachte Spiekermann ein paar nachdenkliche Gedanken zum Tod: „Schweine sterben, Ferkel erben!“

Zum Schluss durfte natürlich nicht die Hymne an Schmalensee fehlen: „Schmali home sweet home, mein Zuhause meine Heimat.“ Wahrscheinlich wird Loenicker im nächsten Jahr nicht an einem, sondern wieder an zwei Abenden mit seinen Entermännern auf die Bühne kommen. Die Nachfrage sei sehr groß gewesen, sagte der Kabarettist.